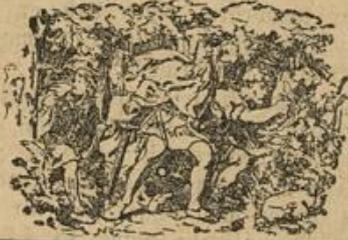


Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 98

Dienstag, 20. August 1901

37. Jahrgang

Rundschau.

Altensteig, 16. Aug. Die Heidelbeerernte ist in den Waldorten immer noch im Gang. Täglich kaufen Händler größere Quantitäten auf. Der Preis pro Sri. beträgt jetzt 2 M. bis 2 M. 50 Pfg. Heute wurden die ersten Preisbeeren hier verkauft pro Liter zu 35 Pfg.

Göttigen. Das Gesprächsthema in unserer Stadt bildet der Tod des Rentiers Schilling und das Geschick einer irrfinnig gewordenen Schwester. Das Haus an der Wählerstraße wird von Neugierigen umlagert; im Garten haben allerleinächtliche Dunkelkammer Nachgrabungen nach versteckten Schätzen angestellt, u. die Polizei energisch hat einschreiten müssen. Es hat sich herausgestellt, daß die beiden wunderlichen Leute ein mobiles Vermögen von weit über 100 000 M. besaßen, dieses aber auf die sonderbarste Weise untergebracht gaben. Bei den Aufräumungsarbeiten im Hause fanden Arbeiter die Summe von 43 000 M., die teils in einem alten, rostigen Blechkasten lagen, teils in alte Strümpfe und andern Lumpen eingewickelt waren. In einer alten am Boden liegenden Zeitung fanden sich sieben Hundertmarkscheine, ebenso in Büchern die auf einem Regal standen, Kassenscheine über verschiedene Beträge. Tags darauf wurden in einem Gefäße noch 40 000 Mark gefunden. Die Hauptmasse des Vermögens besteht in Wertpapieren. Die Reinigung und Desinfizierung der Schilling'schen Villa, die auch einen stattlichen Wert darstellt, ist noch nicht beendet. Es stehen vielleicht noch allerlei interessante Funde in Aussicht.

Karlsruhe, 13. Aug. Kapellmeister Wilhelm Bruch in Karlsruhe, der in Glasgow die Wagner-Concerte an Stelle Hans Richters dirigirte, hat nach Mitteilung der „N. Bad. Vdz.“ aus Nürnberg die Leitung des dortigen städtischen Orchesters übernommen, die bisher in den bewährten Händen des einem Aufse nach Magdeburg folgenden Kapellmeisters Krug-Waldsee lag.

Karlsruhe, 12. Aug. Wegen unglücklicher Wettbewerbs hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht die Kaufleute Sigmund und Emanuel Hofmann und Heinrich Herz aus Frankfurt, sowie deren Geschäftsführer Ludwig Laufer aus Breslau zu verantworten. Im Jahre 1897 eröffnete Sigmund Hofmann hier, Ede Kaiser- und Waldstraße ein Konfektionsgeschäft, das er drei Jahre später

an die Firma Herz und Hofmann in Frankfurt abtrat, welche das Geschäft unter der alten Firma weiter führte. Am 23. September 1900 eröffneten die neuen Geschäftsinhaber einen „Totalausverkauf“, der heute noch fort dauert. Gar bald entstanden in der hiesigen Geschäftswelt Gerüchte, daß im Hofmann'schen Geschäfte fortwährend neue Waren zugekauft werden. Auf eine bezügliche Anfrage der Handelskammer antwortete die Firma, daß die Neuanschaffung über das erlaubte Maß nicht hinausgehe. Kurz vor Weihnachten machte die Firma S. Hofmann in den hies. Blättern bekannt, „daß im Ausverkauf Herrenanzüge in den feinsten und besten Qualitäten zu direkten Schleuderverkäufen und bedeutend unter dem Selbstkostenpreis abgegeben werden“. Einige Konkurrenten kauften nun unter der Hand im Hofmann'schen Geschäft eine Hose um 11 M. und eine Zoppe um 9,50 M. und ließen sich ausdrücklich bestätigen, daß die beiden Kleidungsstücke unter dem Selbstkostenpreis abgegeben wurden. In der That stellte sich der Selbstkostenpreis für die Hose auf 6—7 M., für die Zoppe auf weniger als 8 M. Auf Grund dieser Thatsachen stellte die hiesige Handelskammer bei der Großh. Staatsanwaltschaft Strafantrag mit dem Erfolg, daß Emanuel Hofmann und Herz zu je 350 M. Geldstrafe, event. 35 Tage und Ludwig Laufer zu 35 M. Geldstrafe event. 7 Tage Gefängnis verurteilt wurden. Sigmund Hofmann wurde freigesprochen. Das Urteil des Schöffengerichts wurde in der hiesigen Geschäftswelt, welche unter dem Ausverkaufsunwesen besonders schwer zu leiden hat, mit lebhafter Genugthuung aufgenommen.

Friedrichshafen, 16. August. Das Zeppelin'sche Luftfahrzeug ist nunmehr völlig auseinander genommen und auch die mächtige Ballonhalle ist schon zur Hälfte abgebrochen. Ein Haufen Bretter und Balken am Ufer ist der vorläufige Abschluß eines Unternehmens, von dem man vielfach die größten Erwartungen hegte. Es verlautet vielfach, daß ein Wiederaufbau des Luftschiffes in kleinerem Maßstab mit leichterem, aber stärkerem Motor stattfinden wird.

— Aus dem Flachgau wird der „Salzb. Chr.“ geschrieben: Unlängst sollte in dem Gasthause eines Dorfes im Flachgau Kinderimpfung vorgenommen werden, zu welchem Behufe der Arzt des Nachbardorfes gerufen wurde. Dieser erschien

und alles konnte seinen Gang gehen. Durch Zufall kam in dieses Gasthaus zur selben Zeit ein 27jähriger Bauernbursche, der im Scherz sagte, er sei noch nicht geimpft. „Dann werden wir dich heute impfen“, lachte der Gemeindevorsteher, fing den Burschen ein und hielt ihn fest, freilich nicht im mindesten ahnend, daß der Arzt den Scherz zum Ernste machte. Der Arzt impfte ihn an beiden Schläfen. Nun kann ja zugegeben werden, daß der Geimpfte sich insolge des noch weit zurückzuliegenden Weges erhitzte und sich hernach rasch abgekühlt hat; kurz, sein Kopf schwoll an, es zeigten sich Rotlaufanzeichen und tags darauf war sein Geist umnachtet, er war ein — Narr. Rasch wurde er nun mit den Sterbefahramenten versehen, denn man befürchtete nicht mit Unrecht das Allerschlimmste. Der nun gerufene Arzt hat zwar Hoffnung, des Unglücklichen Leben zu erhalten, sein Geist aber, sagt er, werde nie mehr ins normale Geleise gebracht werden können.

— Ein kühner Golddiebstahl ist in den letzten Tagen in den Goldschmelzwerken von Valejo, etwa 90 Kilometer von San Francisco, verübt worden, bei dem die Diebe im Ganzen 46 000 Pfund Sterling gediegenen Goldes davon trugen. Die Gauner hatten es auf das unterirdische, mit Stahlplatten ausgelegte Sicherheitsgewölbe der Goldschmelze abgesehen, in dem zwar immer nur die Ausbeute eines Tages aufbewahrt wird, das aber an dem Tage wo der große Streich ausgeführt wurde, 68 000 Pfd. Sterl. Gold enthielt. Um in das Gewölbe zu gelangen, bohrten die Diebe einen gut 200 Fuß langen Tunnel, der bei einem Eisenbahntunnel mit einem kleinen Schacht begann und unter dem Gewölbe endete. Man berechnet, daß die Anlage dieses Ganges wenigstens drei Monate in Anspruch genommen hat. Unter dem Gewölbe mußten die Diebe ein Loch wie das Mannloch eines Dampfkessels durch die Stahlplatten bohren, mit denen das Gewölbe gefüttert war. Nicht weniger als 150 Löcher waren in die Panzerplatte gebohrt bis auf eines Haares Breite unter der inneren Oberfläche angebracht. Dann ging man in einer der letzten Nächte zur That über, bewerkstelligte den Durchbruch und brachte die Beute in Sicherheit. Währendem meldete einer von den Arbeitern der Schmelze seinen Kameraden, er habe ein Geräusch vom Schatzgewölbe her

gehört und vermute, es spuke dort. Er wurde von seinen Kameraden ausgelacht. Die Diebe brachten inzwischen vier dieser Goldblöcke bis an die in der Nähe des Eingangs gelegene Landungsbrücke, wo sie ein Boot mitgenommen haben muß. Wie eilig sie es hatten, geht aus dem Umstande hervor, daß sie Gold in Säcken im Werte von 22000 Pfd. Sterl. unberührt im Gewölbe ließen und zwei Goldblöcke im Werte von etwa 10000 Pfd. Sterl. unterwegs zurückließen. Für die Ermittlung der Thäter ist eine Belohnung von 1000 Pfd. Sterl. ausgesetzt worden. Die Polizei vermutet, daß das Verbrechen im Gefängnis von San Francisco erdacht wurde, und forschet nach 2 entlassenen Sträflingen, von denen einer vor Jahren in den Schmelzwerken beschäftigt war und kürzlich wieder in der Nähe gesehen worden sein soll. Die Verbrecher waren so vorsichtig, ihre Fußspuren mit Cayennepfeffer zu bestreuen, um die Bluthunde zu verhindern, ihre Witterung aufzunehmen.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Roman von Emil Droonberg.
(Fortf.) Nachdruck verboten.

Es scheint ein seltsamer, unruhiger Geist in ihm zu stecken, denn auch von hier aus machte er häufige tagelange Jagdausflüge in die Berge. Nun, Signor, Sie werden ihn ja kennen lernen und dann selber urteilen."

"Ich bin in der That neugierig auf seine Bekanntschaft", sagte Bender, den die Mitteilungen aus mehr als einem Grunde interessierten. "Sagen Sie mal Signora — diese Blumen und den Kanarienvogel habe ich wohl Ihnen zu danken?"

"Nein, die hat Viatta — wollte sagen die Komtessina — hergebracht"

"Die Komtessina — —!"

Ja, sie sagte, Sie sollten sich hier heimisch fühlen und dazu seien Blumen und ein Vogel durchaus notwendig. Der Vogel ist ihr eigener."

Bender war bis an die Haarwurzeln errötet, als er das vernahm und seine Stimme klang unsicher, als er jetzt fragte:

"Verkehrt sie oft in der Fattoria?"

"Zuweilen."

Die Wirtschaftlerin schickte sich zum Gehen an.

"Wünschen Sie noch etwas, Signor?"

"Nein, ich danke Ihnen. Ich glaube, es ist jetzt in der That Zeit, Toilette zu machen."

"Sie haben noch immer eine halbe Stunde", beruhigte sie ihn, "doch ich will jetzt nicht länger stören."

Darauf verließ die Wirtschaftlerin mit höflichem Gruß das Zimmer, welchen Bender ebenso höflich erwiderte.

X.

Einen Monat bereits befand sich Bender in seiner neuen Stellung und es hatte sich alles besser geordnet, als er erwartet hatte.

Freilich, die Marquise hatte ihren Adelsstolz ihm gegenüber nicht ganz zu verleugnen vermocht und es war gut gewesen, daß Bender von vornherein eine reservierte Haltung beobachtet hatte; es wäre ihm sonst vielleicht eine Zurückwei-

jung trotz allem nicht erspart geblieben; die Marquise war eben gewohnt, alle Verhältnisse durch die gefärbte Brille langjähriger Vorurteile zu betrachten, die bei ihr längst in Fleisch und Blut übergegangen waren und kein rein natürliches Empfinden aufkommen ließen.

In der letzten Zeit war dies noch prägnanter zum Ausdruck gekommen, sie war ihm gegenüber noch stolzer, noch kälter geworden, ohne daß er sich die Ursache davon zu erklären vermochte.

Sollte sie bemerkt haben, daß er Viatta nicht mit gleichgültigen Augen ansah?

Zwar hatte er sich alle Mühe gegeben, durch kein Wort zu verraten, was tief in seinem Herzen glühte — aber das Mutterauge sieht scharf und für sie, die stolze Aristokratin wäre es schon eine Beleidigung gewesen, wenn ein niedrig Geborener etwas anderes als Ehrfurcht für ihre Tochter empfunden hätte.

Niedrig geboren — —!

War er das denn wirklich?

War das Wappen auf dem Medaillon, das er als einziges Andenken seiner Eltern besaß, ohne Bedeutung?

Zu seinem unbegrenzten Erstaunen hatte er hier entdeckt, daß das Familienwappen der Agliardi ganz das nämliche sei. Aber so sehr er aber auch darüber nachgedacht, er hatte vergeblich zu ergründen gesucht, ob zwischen Beiden ein Zusammenhang bestehe. Dann hätten aber auch zwischen ihm und dem Geschlechte der Agliardi irgend welche Beziehungen obwalten müssen — und das war doch kaum denkbar!

Er suchte sich endlich diese Angelegenheit aus dem Kopfe zu schlagen — denn schließlich jagte er doch nur einem Trugbilde nach.

Es war heute Sonntag und die Arbeit ruhte.

Bender hatte aber doch noch eine Aufstellung über Erntevorräte fertiggestellt und begab sich jetzt hinüber in das Schloß, um sie dem Marquis vorzulegen. Einige Fragen und Erörterungen knüpften sich daran und Bender mußte daher im Arbeitszimmer des Marquis verweilen.

Als sie etwa eine halbe Stunde konferriert hatten, öffnete sich die Thür und die Komtesse Viatta, in schwarzem, knappenliegendem Reitkleide, trat herein.

Ein flüchtiges Erröten huschte über ihre Züge, als sie Bender erblickte, der von seinem Stuhle aufgesprungen war und sich etwas förmlich vor ihr verneigte.

"Störe ich, Papa?"

"Durchaus nicht, Kind. Wo willst Du hin."

"Ich möchte zu meiner Freundin, der Contessina Ferri, hinüberreiten."

"Aber Du weißt doch, Kind, daß heute der Conte Dario seinen Besuch angefragt hat; seine Wunde ist wieder geheilt und er schreibt sehr verbindlich, daß er sich sehnt, uns zu begrüßen. Diese Sehnsucht dürste aber wohl ausschließlich Dir gelten."

"Ich danke ihm nicht dafür!" entgegnete Viatta herbe, indem ein finsterner Schatten ihr liebliches Antlitz überflog.

(Fortf. folgt.)

Bermischtes.

— Der letzte Offizier der napoleonischen Garde lebt als 70jähriger Greis in

kümmerlichen Verhältnissen in Warschau. Von der russischen Regierung bezieht er eine kleine Pension, während von Frankreich aus bisher nichts für ihn geschah. Erst in den letzten Tagen regten die französischen Blätter an, ihm eine Dotation zukommen zu lassen. Man scheint ihn in Frankreich vergessen zu haben. Markiewicz erhielt vor 88 Jahren das Kreuz der Ehrenlegion, erst kürzlich fand man das von Napoleon I. unterzeichnete Dekret auf, durch das er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden war; es ist vom 28. November 1813 datirt. Der Marschall Ney hatte dem Kaiser drei junge Leutnants des I. polnischen Chevauxlegersregiments, unter denen sich Markiewicz befand, zur Dekoration vorgeschlagen die auf dem Rückzug durch Rußland sich durch heldenmütige Thaten ausgezeichnet hatten. Sie wurden am gleichen Tage durch das gleiche Dekret zu Rittern der Ehrenlegion ernannt. Markiewicz, der einzige Ueberlebende, ist heute der älteste Inhaber des Kreuzes.

— Aus den jüngsten Krachen von Banken und Aktiengesellschaften mögen die kleinen Sparer wieder lernen, nämlich die alte Lehre, welche der verstorbene Bleichröder treffend in die Worte gekleidet hat: "Wollen Sie gut essen, so spekulieren Sie; wollen Sie gut schlafen, so lassen Sie es bleiben. Spargroschen sollten nie anders, als am sichersten angelegt werden. Absolute Sicherheiten giebt es freilich in diesen Dingen, wie in allen andern nicht. Zu den sicheren Anlagen aber gehören die Anleihen unserer deutschen Staaten u. des Reiches, die landwirtschaftlichen Pfandbriefe und gute Hypotheken, am besten auf solche Werte, die man mit eigenen Augen übersehen kann. Solche Sicherheiten pflegen aber nicht fette Zinsen zu geben; es handelt sich aber hier auch, wie gesagt, nicht um das gute Essen, sondern um den guten Schlaf. Wer aber bei der Ermägung von Geldanlagen mit dem Kurszettel als Generalstabskarte zu operieren pflegt und zwar zumeist derart, daß er bei der Liste der Zinsen und vorjährigen Dividenden anfängt und dann allmählich zu den davorstehenden Papieren Vertrauen faßt, obgleich er nichts von ihren Unterlagen weiß und auch wirklich Sichereres durch keine ihm erreichbare Erkundigung erfahren kann, der mag es thun, aber er muß sich auch bewußt sein, daß er nicht sein Geld im reellen Sinne des Wortes anlegt sondern im Begriff steht, damit zu spielen.

— **Wollene Strümpfe** wasche man nicht in heißem, sondern nur in lauwarmem Wasser, dem etwas Salmiak (ein Eßlöffel Salmiak auf einen Eimer Wasser) zugesetzt ist, mit wenig Seife und winde dann die Strümpfe leicht aus. Beim Einkaufe achte man auf solid gesponnene, vollwichtige Garne (10 Gebind — 100 Gramm), wofür z. B. die mit dem Sternfabrikzeichen geschützten Stern — und Cyderwollen in den verschiedenen Qualitäten Gewähr bieten. Letztere sind als Spezialität ausschließlich gesponnen aus den Wollen des in den Niederrungen des schleswig-holsteinischen Flusses Cyder gezüchteten Cyderschafes, die wegen ihrer Länge, Haltbarkeit im Tragen und sonstigen Eigenschaften seit Jahrhunderten ein ganz hervorragendes Renommee genießen.

Wildbad.

Nachstehende

ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

Verfehlungen hiegegen werden unnachlässig bestraft.

Den 15. Mai 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badgäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **anz- und abzumelden**.

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer** Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe und für Abmeldungen von **grüner** Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

Empfehle meine
farbigen baumwollenen und halbleinenen Tischzeuge
abgepaßt und am Stück, garantiert waschächt,
besonders geeignet für Wirtschaftsgedecke
bestens.

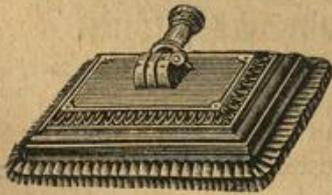
Arbeiterhemden
aus Baumwollflanell, von eigenen Stücken angefertigt,
keine Fabrikconfektion
sondern gute Näharbeit
à Mt. 2.—, 2.40, 2.50, 2.60 per Stück.

Philipp Bosch, Wildbad.

Die Bürstenfabrik von

Fr. Genthner in Calmbach

fabrizirt als Spezialität



Parketbürsten

ebenso sind alle sonstigen Bürsten- und Pinselwaren in nur guten Qualitäten vorrätig.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 279 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds

Dividende im Jahre 1901: "29 bis "128 % der Jahres-Normalprämie

— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Bankdirektor Bätzner

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am **Samstag, den 24. d. Mts.** stattfindenden Jahrmarktes ist die untere Königlarstraße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke

gesperrt.

Den 17. August 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Revier Wildbad.

Submission auf Schotterbeifuhr.

Auf die beiden Kleinenzthalsträßchen (in der Hauptsache zwischen der Schloßles- und Eisenmühlbrücke) sind 30 Eisenbahnwagen Porphyrschotter vom Bahnhof Calmbach aus beizuführen.

Lieferungsbedingungen und Verteilungsplan liegen beim Revieramt zur Einsicht auf.

Gebote mit dem Preis pro Waggon (6 cbm = 200 Ctr. ohne Unterscheidung nach beiden Sträßchen) sind bis

Samstag, den 24. August

1/9 Uhr vormittags

auf der Revieramtskanzlei einzureichen, wofür die Unternehmer der Eröffnung bewohnen können.

Mehrere tüchtige, solide

Tagelöhner

finden dauernde Beschäftigung.

Windhofsägewerk.

Spiegel
Spiegelschränke
Waschkommode
Nachttische
Tische
Wiener Tonnet u.
Zuffenhauser Sessel

empfehl

Karl Schulmeister.

Ferner habe zu verkaufen:

Altertum.

1 Buffet vom Kloster Maulbronn.

Große Auswahl in

Tabakspfeifen,
Giarrenspitzen,
Spazierstöcken,

schließbare und unschließbare

Fass-Hahnen

empfehl billigst

D. Treiber,
König-Karlstraße.



Versicherungsbestand über 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe u. Stiefel** jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**, mit und ohne **Filzfutter**. — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.

Reparaturen rasch und billig.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabake

empfehlen **D. Treiber, König-Str.**

**Spiritusgaskocher,
Spiritusgaskochherde,
Spiritusgasbügeleisen,
Spirituslampen,
Spirituskaffeeröster etc.**

der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhese-Fabrikation.

vormals **G. Sinner**

Filiale Stuttgart, Leonhardsplatz No. 1
erhältlich bei:

Karl Güthler in Wildbad.

Man verlange illustrierte Preisliste.

Weitere Wiederverkäufer gesucht.

Brennspiritus in plombierten Literflaschen zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken

pro Liter à 90 Vol. % **32 Pg.** pro Liter. % à 90 Vol.
bei folgenden Verkaufsstellen zu haben:

Fritz Treiber in Wildbad, Franz Andrés in Neuenbürg
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- u. Preßhese-Fabrikation

vormals **G. Sinner, Grünwinkel (Baden.)**

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Petroleum

per Liter 23 Pfg. bei **G. Lindenberger.**

Schinken-,
Thoner-,
Zungen-,
Cervelat-,
Schinken-,
Knack-,
Braunschweiger-,
Sardellen-,
Saiten-,
Göttinger- etc.
empfehlen stets frisch

Wurst

Adolf Blumenthal.

Gesangbücher

Gebebücher

Bibeln

sind stets vorrätig bei

Chr. Wildbrett.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, samtweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt

Radebeuler Vitiemilch-Seife.

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Stechenpferd**

à St. 50 Pfennig bei

Hof-Apotheker Dr. Metzger.

Den geehrten Hausfrauen

empfehlen die

Holländische Kaffeebrennerer

H. Disqué & Co. Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.

mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung 1/2 Ko. Mk. 1.—

f. Manila " " " 1.20

f. Java " " " 1.40

f. Westindisch " " " 1.60

f. Menado " " " 1.70

f. Bourbon " " " 1.80

ff. Mocca " " " 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sach-

verständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in

den bekannten vorzüglichen Mischungen und

Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

Königl. Theater.

Montag, 19. August 1901.

Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Akten von Felix

Philippi.

Dienstag den 20. August 1901.

Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.

